

Saluste-Übersetzung vor. Allerdings dürfe man italienische Epen nicht mit deutschen vergleichen. Werder habe oft, was er zuzugeben scheine, gegen die Grammatik verstoßen. Z. B. seien weibliche Hauptwörter mit sächlichen Artikeln belegt, Einzahl vertrete die Mehrzahl, Nominativ den Casus obliquus – nur damit der Vers hingebogen werde. Für die deutsche Dichtung unterstreicht Buchner auch Priscians Verdikt über den Solözismus. In den Endungen der Verse habe sich Werder mehr nach der Manier der Franzosen als nach den über alle Zweifel erhabenen Regeln von Opitz gerichtet. Sein Stil leide auch unter veralteten, ungebräuchlichen, gemeinen und abgegriffenen Wörtern. Dennoch schätzt Buchner Werder, weil er dieses Werk den Deutschen zugänglich gemacht habe. Er hofft auch auf eine verbesserte Neuauflage, zumal Werder auf seine Kritiker höre. Werders Begabung verspräche das Höchste, wäre er nur besser an den Alten geschult! Das Fragment „Die Herrlichkeit Christi“ in Werders Vorrede bezeuge sein Talent. – Buchner mahnt in bewegten Worten den unbekümmerten Opitz, bei seiner angekündigten Reise nach Siebenbürgen an seine Sicherheit und Wohlfahrt und das Interesse des Vaterlands zu denken. Ganz Siebenbürgen möge untergehen, wenn Opitz uns nur bleibt! Die Bedingungen des Aufenthalts seien (in der Einladung F. Gabriel Bethlens) eher farbig ausgemalt als schwarz auf weiß garantiert. – Grüße an Caspar Kirchner und Bernhard Wilhelm Nüßler. – Opitz möge gefälligst an die (Durchsicht von Buchners Übersetzung der) niederländischen Verse von Daniel Heinsius denken.

Q FB Gotha: Chart. A 473, Bl. 43r–44v (Brief XII). Eigenh., Sig. – Andreas Jaski (Hg.): MAGNORUM QUONDAM ERUDITISSIMORUMQUE VIRORUM EPISTOLÆ AD MARTINUM OPITTIUM, V. CL. EX MUSEIO JASKIANO. DANTISCI, TYPIS RHETIANIS, A. C. MDCLXX. S. 4–9, Brief II. Außerdem berücksichtigte Überlieferung: *Buchner 1679*, 4–8, Nr. II (zit. Bu 1679; HAB: Li 1020); *Buchner 1680*, 3–6, Nr. II (zit. Bu 1680; HAB: Li 1021); *Buchner 1689*, 3–6; Nr. II (zit. Bu 1689; SBPK Berlin 337103); *Buchner 1692*, 3–5, Nr. II (zit. Bu 1692; HAB: P 1984 Helmst. 8°); *Buchner 1697*, 3–5, Nr. II (zit. Bu 1697; SuStB Augsburg: NL 197); *Buchner 1700*, 3–5, Nr. II (zit. Bu 1700; SUB Göttingen: 8° Poet. lat. rec. II, 3359); *Buchner 1707*, 3–5, Nr. II (zit. Bu 1707; HAB: Li 1022); *Buchner 1720*, 3–5, Nr. II (zit. Bu 1720; HAB: Li 1023). Teilweise zitiert in *v. dem Werder*, 22*f.

A [Bl. 44v] Clariss^o ac Præstantiss^o Viro Domino MARTINO OPITIO Pœtæ et Illustrissⁱ Burggravij à Dhona Domesticò Domino et fratri plurimum colendo^a

Hæc^b etiam est mixta & libera. Suavitate ostensâ literarii commercii, de Verderi pœmatibus judicat. Mox de Itinere Dacico cautè instituendo amanter monet, excusatque literas minus politas, & sui amarem ab Opitio constantem exigit.

S. P.

Melli certè est, Opiti, frater suavissime, tibi colloqui, & sive de serijs sive lubricis^c tecum cædere^d sermones. Quod quia præsentî tecum non licet, age per *Epistolarum* commercia alter alteri confabulemur.¹ Quartus ipse dies est, quod per Lipsienses Cursores² ad te direxi literas. Iis significaveram, propediem ad te curaturum, quæ Nobilissimus Werderus,^e amicus communis, ad me misset.³ Ea nunc Cisiarius⁴ iste perferet & simul etiam has nostras. Etsi enim nihil esset, quod scriberem, scribere tamen volui. Nam ut argumentum certum desit,